Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.

Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls

E. W. McKenna, Superintendent.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S

"FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und kurirt wie durch Zauber Leucorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wirkt krebsartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1.00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,
663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Dr. Pierce's Kleine Pleasant Leber-Purgative Pellets Pillen.

Nervöses Kopfweh,

Biliöses Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und gallige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführkügelchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Joseph Ernst,

Stukateur, [Plasterer.]

No. 47 Davis Straße.

Alle Aufträge werden billig und prompt ausgeführt.

Ein Sensations-Prozeß.

Criminal-Novelle nach dem Leben von

H. Köhler.

(Fortsetzung.)

„Könnte ich mit Engelszungen sprechen, um Sie für meine Meinung zu gewinnen! aber nein, ich glaube, daß auch Menschenworte genügen werden. Ich will Ihnen hier ein Bekenntniß zu hören geben, vor dem die geistreichste Vertheidigungsrede zum wesenlosen Schemen zusammensinkt. Hören Sie mich an, und wenn von Ihnen dann jemand noch den Muth hat, die Angeklagte zu verurtheilen, dann wollen wir getrost uns alle ins Gefängniß stecken lassen, denn wir alle haben es dann nicht anders verdient."

Der Assessor nahm das Tagebuch Edithas zur Hand; über das Gesicht der Dame ging ein jähes Erschrecken, als sie ihre geheimsten Gedanken vor der versammelten Menge preisgegeben sah. Es konnte freilich von einer Indiskretion kaum noch die Rede sein, nachdem das öffentliche Verfahren schonungslos ihr Schicksal bloßgelegt.

Sie schlug den Schleier vors Gesicht und wagte kaum zu athmen, sich zu regen.

„Vernehmen Sie denn dies erschütternde Seelengemälde, das ohne Schönfärberei den Stempel ergreifender Wahrheit trägt! Mir bleibt zu sagen dann nichts übrig, wohl aber Ihnen, meine Herren Geschworenen, zu beweisen, daß Sie menschlich denken, uns zu bekunden, daß Sie den Sinn der Herbeiziehung des Laienelements in die Gerichtsbarkeit in seiner ganzen Bedeutung begriffen haben, diesen Sinn, der kein anderer ist, als dem Rechtsgefühl des Volkes unbeeinflußt von juristischer Einseitigkeit Ausdruck zu geben nach dem bekannten Sprichwort: „Volkes Stimme, Gottes Stimme."

Der Assessor las hierauf die Bekenntnisse Edithas vor. Seine biegsame Stimme schmiegte sich den Worten an, wie der Rhythmus dem Reim. Manchmal erhob er sie wie in zorniger Anklage gegen den Verführer, dann sank sie wie zum erstrebenden Flüstern herab. Das letzte las er mit fast brechender Stimme vor. Der Eindruck war ein maßloser. Im Publikum hörte man lautes Schluchzen und den Richtern und Geschworenen sah man die Rührung an. Als der Assessor zu Ende war, blieb es einige Momente still wie in einer Gruft.

„Was soll ich diesem noch hinzufügen, für das mein Wort nicht zu arm und nichtssagend wäre? Ein unerfahrenes, gutes Kind, das der Welt und den Männern gegenüber kein Arg kannte, das ein Wüstling in brutaler Weise seiner Lust zum Opfer brachte. Dafür allein hätte er mehrere Jahre Zuchthaus verdient. Fluch über sie, diese Prasser von dem Gelde ihrer Eltern, die der Welt zu nichts nütze sind, die nur der Befriedigung ihrer Sinne leben. Dürften und wollten sie sprechen, die tausende von Opfern, die von solchen Roues auf die abschüssige Bahn des Verderbens gebracht wurden, unsere Gefängnisse würden den größten Theil ihrer weiblichen Insassen uns als solche nennen, die unglücklichen Frauen der Straße würden uns erzählen, wer sie den ersten Schritt zu ihrem traurigen Elend gelehrt. Sie alle sind einst rein gewesen und treue Elternherzen haben über sie gewacht. Arme unglückliche Frauen, die Ihr die Märtyrerinnen der sittlichen Verjumpfung gerade unserer sogenannten besseren Stände seid! Brauche ich wirklich noch etwas in diesem speziellen Falle hinzuzufügen? Nur das Eine: und dies empfindungsvolle keusche Herz, das an der Julie in Rousseaus „Neuer Heloise" erinnert, das hat die schreckliche Marter erdulden müssen, die Schmach, die man ihm angethan, sich vor der Oeffentlichkeit an den Pranger gestellt zu sehen. Wissen Sie, was das für die mimosenhafte Seele dieses Mädchens bedeutet? Tausende frönen heimlich ihren Neigungen und die Welt hält sie für respektabel. Diese Reine hat ein unglückseliges Verhängniß an den Pranger der Oeffentlichkeit gestellt. Wäre von einer Schuld die Rede, sie hätte sie tausendmal gesühnt. Ich antworte nichts auf des Herrn Staatsanwalts Anklage wegen fahrlässigen Geschehenlassens.... ich sage einfach: sie konnte nicht anders handeln, als sie gehandelt hat, kein anderes Weib in ihrer Lage und mit ihrem Empfinden würde anders gehandelt haben. Wenn man sie deshalb verurtheilen wollte, müßte man die Natur verurtheilen, daß sie so uns Menschen schuf. Ich spreche nicht von mildernden Umständen — wo keine Schuld ist, kann von solchen nicht die Rede sein — ich gehe weiter, ich sage, nicht sie, die hier als Angeklagte sitzt, ist der Gerechtigkeit eine Sühne schuldige sondern das Gericht, das sie in diese Lage gebracht, schuldet ihr eine solche. Der Pranger der Anklagebank soll ihr zum Ehrensitz werden, der sie in der öffentlichen Meinung vollständig rehabilitirt, wenn sie von hier geht, maß sie die Achtung wieder besitzen, die man ihr vorher schuldete. Meine Herren Geschworenen, ich habe nichts hinzuzufügen."

Einen Moment war es todtenstill, wie eine Lähmung lag es über den Versammelten, so hatte die Rede alle gepackt, dann entstand ein schallendes Beifallrufen im Saal, eine demonstrative Aeußerung des Publikums, wie sie an dieser Stelle vielleicht noch nie vorgekommen war. Der Präsident gab sich kaum die Mühe, die gewohnte Würde des Ortes durch energische Intervention zu wahren, er hatte wohl das Gefühl, daß die Schwüle der Gemüther einer Entladung bedurfte, wie draußen in der Natur ein Gewitter sie herbeizuführen pflegt. Begeisterte Dankesblicke aus schönen Augen ruhten auf dem Assessor, wie er hochaufgerichtet wie ein Held, als der er sich in geistiger Beziehung ja auch eben gezeigt, nun neben seine Klientin trat, als wolle er ihr nun auch ferner zur Seite stehen und ihr im letzten Augenblick den Muth aufrecht erhalten. Er hatte sich mit seiner Rede viele Frauenherzen gewonnen.

Der Präsident zog noch einmal in objektiver Weise das Resume, er ermahnte die Geschworenen zu einem unparteiischen Urtheil, und diese zogen sich zur Berathung in das Nebenzimmer zurück. Nur fünf Minuten dauerte ihre Abwesenheit, da hatten sie ihren Beschluß gefaßt, unter feierlichem Schweigen verkündete der Obmann den Spruch des Gerichtes.

„Das Geschworenenkollegium erkennt auf nichtschuldig", sagte er mit lauter Stimme.

Der Beifallssturm, der nach diesen inhaltsschweren Worten losbrach, spottete jeder Rücksicht.... die Damen winkten mit den Tüchern und jubelten der Freigesprochenen zu, die Männer schwenkten mit den Hüten.... es war ein turbulentes Bild. Es versuchte auch niemand der Bewegung Einhalt zu thun, jeder war wie von einer drückenden Last befreit und nicht viel hätte gefehlt, so wäre das Publikum aus den ihm zugewiesenen Schranken ausgebrochen, um die Freigesprochene im Triumphe zu entführen.

Die Majorin war mit ausgebreiteten Armen auf ihre Nichte zugestürzt, diese streckte ihr die Hände entgegen, sank dann aber von Schwäche überwältigt auf ihren Sitz zurück. Die Anspannung ihrer Nerven war zu groß gewesen, als daß nun, da die Entscheidung gesprochen, die Reaktion hätte ausbleiben können. Die Tante und der Assessor waren um sie beschäftigt und es dauerte nicht lange, da hatte Editha ihre Kräfte wiedererlangt. Der Herr Assessor reichte ihr seinen Arm und führte sie in Begleitung der Tante aus dem Saal.... in seinem Gesicht lag ein Leuchten wie das eines Siegers, der eben im olympischen Spiel den Ehrenpreis errungen, und der Blick, der auf dem bleichen Mädchen an seinem Arm ruhte, sprach von einer tiefen Innigkeit des Gefühls.

Draußen auf dem Korridor wurden die drei umringt, der erste war der Bankier, der schweigend der jungen Dame die Hand drückte, in seinem Gesicht aber lag mehr als er hätte sagen können, er wandte sich auch schnell wieder ab, indem er nur noch leise bemerkte:

„Sie werden von mir hören!"

Dann drängten andere hinzu, Bekannte und Unbekannte, die ihre Theilnahme versicherten und ihre Freude über diesen Ausgang aussprachen. Der Assessor, der es sah, daß seine Klientin sich nur noch mit Mühe aufrecht erhielt, wehrte endlich ab und bat, der Dame für heute Ruhe zu gönnen

Er hatte bereits für einen Wagen gesorgt und half den Damen beim Einsteigen. Als er schon den Schlag schließen wollte, und der Blick Edithas auf ihm ruhte, ohne daß sie ein Wort hervorbringen zu können schien, ergriff die Majorin seine beiden Hände.

„Herr Assessor," sagte sie schluchzend, nicht jetzt, nicht hier können wir Ihnen danken. Sie kommen zu uns, nicht wahr?"

„Ich komme," entgegnete er mit einem Blick auf die junge Dame und schloß die Wagenthür

Unter dem Jubel und Tücherschwenken der Umstehenden rollte das Gefährt dahin.

VII.

Etwa eine Woche war nach diesem ereignißvollen Tage verflossen, da ließ sich bei der Majorin Forck und ihrer Nichte der Kommissionsrath Strosser anmelden. So peinlich die Begegnung mit dem Mann für Editha war, so konnte man ihn, den Schuldlosen und Hartgebeugten, doch nicht gut abweisen und das Mädchen wurde beauftragt, den Besucher eintreten zu lassen. Der stattliche Herr, der sich immer noch so elegant getragen hatte, war in der letzten Zeit bedeutend gealtert, sein Haar war grau melirt geworden und das Gesicht tief gefurcht. Nachdem er sich vor den Damen im allgemeinen verbeugt, ging er auf Editha zu und streckte ihr beide Hände entgegen. Als diese zögerte, dieselben zu ergreifen, kam ein tiefschmerzlicher Ausdruck in das Gesicht des Mannes, der des Mädchens Aversion besiegte. Sie reichte ihm die Hand.

„Mein Fräulein," sagte er, Sie werden es einem Manne, der sein Leben lang seinen Stolz in seiner Ehre suchte, nicht entgelten lassen, daß sein Sohn an Ihnen als ein Schurke gehandelt hat. Sie werden vor allem nicht glauben, daß, wenn mein Sohn mir von dem Sachverhalt erzählt hätte, ich meine Einwilligung zu seiner Verheirathung mit Ihnen nicht gegeben hätte. Ganz im Gegentheil.... es wäre mir eine Ehre gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Preuße.

Erzählung von Victor Blüthgen.

1.

Die mittleren Karpathen, aus welchen sich die einzige große Wasserader Westgaliziens, der Sau, windet und welche die ältere, von Przemysl kommende Chaussee und neuerdings die Eisenbahn nach Ungarn hin überschreitet, tragen nur mäßig alpinen Charakter. Sie sind ein langsam aus Vorbergen sich entwickelndes Hochgebirge, dem man die Anstrengungen, sich emporzuarbeiten, ansieht, so bewegt und mannigfaltig stellt es sich dar, und immerhin imposant genug. Der Hauptreiz dieser Berge und Thäler liegt in einem Hauch jungfräulicher Unberührtheit, der dem Besucher überall entgegenweht, aus dem freien Walten des Wassers, aus den Alles bekleidenden Wäldern, welche zum Theil wahre Urwälder sind, in denen vor Jahrhunderten umgestürzte Baumriesen morschen und modern und für Geschling und Gerank Boden und Nahrung liefern — aus dem Mangel an Kunstwegen — denn die Wege sind für gewöhnlich kaum etwas Anderes als Wegspuren. Das Gebirge ist nicht allzu wildreich. Im Winter kömmt der Wolf bis in die Vorberge hinab und beunruhigt die Dörfer; hier und da streift der kleine Karpathenbär. Ein ganzes Stück in die Vorberge hinein reicht der Ackerbau, stößt man auf elende ruthenische Dörfer mit Gutshäusern, deren Inhaber verarmte polnische Edelleute oder deutsche Kolonisten sind, welche der billige Preis von Grund und Boden verlockte, sich in die vielfach unsauberen Nester der Polen einzukaufen und zu versuchen, was deutscher Fleiß zur Hebung der Bodenschätze vermag.

In den wenigsten Fällen der letzteren Art Durchschnitts-Existenzen, welche hier ausmünden. Aparte Naturen, eparte Schicksale flüchten sich in diese halbasiatische Weltabgeschiedenheit. Man muß einen Acclimatisationsprozeß durchmachen, der dem Deutschen ja verhältnißmäßig leicht fällt. Man wird ein wenig unsauber, ein wenig träger und bequemer, erheblich anspruchsloser, was Komfort, Eleganz, tiefere geistige Bildung und sympathischen Verkehr betrifft, und man lernt so gut es geht Polnisch und Ruthenisch. Dann findet man das Leben erträglich und bekommt ein Auge für die anmuthenden Eigenschaften seiner menschlichen Umgebung.

Zweifelhafte Charactere werden am frühesten heimisch. Es ist so viel Verworrenes, Ungeregeltes in den Verhältnissen hier, soviel Gelegenheit, neben das Gesetz zu greifen, soviel bequemes Geschehenlassen und käufliches Augenzudrücken, so viel faule Profitmacherei und anständiges Vagabundenthum. Ein Theil der Einwanderung gehört unbedingt in diese Kategorie, doch fast nur der unvermögende, und der sucht meist andere Theile des Landes auf, als diese rauhe und arme Karpathenwildniß, wenn er sich nicht auf den Güterschacher legt. Die anständigen Naturen kämpfen sich schwerer durch das Acclimatisationsfieber, und sie behalten gern etwas von den Spuren dieses Kampfes an sich, etwas Hartes, Geharnischtes. Selbstbewußter und herber sind sie ohnehin meist, diese deutschen Einwanderer „aus dem Reich, —denn von diesen, nicht von Deutschösterreichern ist hier die Rede; ihre Herkunft aus dem Zusammenhange mit einer höher entwickelten Kultur verleugnet sich nicht und das sichert ihnen einen Respect, wie er von Juden, Polen und gebildeten Ruthenen ohne Unterschied im Gegensatz zu politischen Stimmungen, vor deutschen und besonders norddeutschen Wesen ohnehin im Allgemeinen gehegt wird.

Die Physiognomie der Bevölkerung ist sehr scharf gezeichnet. Der Pole ist der Gutsbesitzer, der Ruthene der Bauer, der Jude der Bürger. In den galizischen Landstädten beherrscht der Kaftan die Straße vollständig; nur sporadisch kreuzt die Bunda oder der polnische Schnurrock dieses dunkle Einerlei. Der Eindruck einer galizischen Straße ist so fremdartig, wie nur irgendwo ein orientalisches Straßenbild. Hier ist Israel ein Volk.

* * *

Es war im Spätherbst, eine bitterkalte Nacht.

Ein paar Meilen in die Karpathenausläufer hinein fuhr ein Wagen die gut gehaltene Chaussee entlang, welche sich wie ein helleres Band aus der Dunkelheit hob. Der sternklare Himmel verstattete außerdem noch, einigermaßen die Konturen der Bergzüge am Horizont zu verfolgen, sonst lag Alles, was nicht in die Nähe des Wagens einbezogen wurde, schwarz, schwarz und wieder schwarz.

Dieser Wagen war ein, im Verhältniß zu den galizischen Bauerwagen der Bergregion, welche ein starker Mann tragen kann, ziemlich großer Leiterwagen. So weit man, Dank einer vorn angebrachten Laterne, sehen konnte, auf allen Seiten von Flechtwänden verkleidet und mit aufragendem Geräth vollgepackt, schien er keine eben sehr leichte Last für die zwei mageren Bauernpferdchen zu bilden, welche ihn zogen. Diese Rasse von Pferden aufzubessern, giebt sich die Regierung, welche in den Kreisstädten Zuchtrassepferde edelster Art unterhält, vergebliche Mühe, so lange die Mutterpferde von den Bauern noch in der Saugzeit und die Füllen im Alter von anderthalbjahren in die Arbeit gespannt werden.

Zwischen den Geräthen auf dem Wagen saß eine Frau mit einem Knaben auf dem Schooße, weiter hinten ein erwachsenes junges Mädchen neben einem jüngeren, das den Kopf in ihren Schooß gelegt hatte und zu schlafen schien. Neben den Pferden ging ein Mann, die Peitsche in der Hand. Die Zügel waren in der Nähe der einen Laterne an den Wagen geschlungen—die Pferde, von denen die Wärme aufdampfte, konnten auf der Chaussee kaum etwas Anderes thun, als deren auf- und absteigender Linie folgen.

Eine Weile bewegte sich die Fahrt schweigend durch die Dunkelheit, bis auf das Knarren und Aechzen des Wagens, den Hufschlag und manchmal ein Schnaufen der Thiere. Da begann der Knabe unruhig zu werden und sich aus dem Arm der Frau zu winden.

„Ich habe solchen Durst, Mama; ich halte es nicht mehr aus," sagte er mit weinerlich eigensinniger Stimme. „Bitte, bitte, gieb mir doch zu trinken. Und ich friere auch so."

Die Frau seufzte hörbar.

„Gott, Mann, wenn wir doch erst irgend ein Gut träfen! Sei still Alexchen, Du wirst bald etwas bekommen. Wir kommen bald auf ein Gut, da ist so viel Milch, noch mehr, als in Oswarowa! Da trinkst Du und kommst in ein Bett! Sei doch mein guter Junge!"

„Warum sind wir denn von Oswarowa fortgegangen? Ich will wieder dort hin zur Maria. Ich will nicht fahren. Und ich habe doch solchen Durst. Ich will Milch haben."

„Es ist zum Verzweifeln mit dem Alex," klagte die rathlose Mutter. „Mann, rede Du ihm doch auch einmal zu!"

„Was hilft es?" kam es resignirt von den Pferden her. „Wir werden ihm den Durst nicht ausreden. Ich will meinen Ueberrock ausziehen; wickle ihn hinein, daß er warm wird. Vielleicht schläft er dann noch ein Weilchen. Wir müssen ja endlich auf das Dorf stoßen."

Der Mann hatte eine melancholische Stimme; sein Deutsch, mehr noch das der Frau, klang ein wenig sächsisch, verrieth indeß Bildung.

Er machte Anstalten, sich des wärmenden Kleidungsstückes zu entledigen, unterließ es aber auf den ängstlichen Protest der Frau hin.

„Das Tuch hier reicht aus, es hatte sich nur gelockert. Du kannst den Ueberrock nicht entbehren, Augustus; um Gottes willen, werde Du uns nur nicht krank. Was sollten wir anfangen!"

Der Mann senkte den Kopf, seine ganze Haltung nahm etwas Gebrochenes an, als hätten diese Worte mit einem Stachel eine offene Wunde berührt. Inzwischen begann der Knabe, hartnäckig wie Kinder sind, aufs Neue sein Jammern."

„Mir fällt ein, daß wir einen Sack mit Backpflaumen auf dem Wagen haben, Mutter," sagte es ruhig im Hintergrunde des Gefährts. „Ich werde nachsehen; wenn ich nicht irre, hast Du den Sack unter das Bett hier gethan. Sei ruhig, Alexchen, Du bekommst eine schöne Pflaume!"

„Das ist ein guter Einfall, Eugenie. Siehst Du, Augustus, jetzt kommt meine Fürsorge zu Ehren."

„Ich will keine Backpflaumen, ich will keine Backpflaumen", sagte das müde Kind.

Während das junge Mädchen unter einem Federbett kramte, erklommen die Pferde die Höhe einer Bodenwelle, welcher der Weg nachging. In diesem Augenblick schlug eine Thurmglocke in geringer Entfernung die Stunde. Rechts drüben, in einiger Höhe, blinkte ein Licht und ließ sich grobes Hundegebell hören, welchem in der Richtung des Glockenschalls vielfältig Antwort wurde.

„Gott sei Lob und Dank, da gibt es Menschen. Wie heißt doch gleich der Ort, Augustus?"

„Grodny, wenn ich richtig verstanden habe."

„Hast Du Dich in der Katschmar erkundigt, wer hier wohnt?"

„Ein Pole, ein Herr von Cserwensky mit seiner Tochter. Dort, wo das Licht scheint, muß das Gut sein. Meinst Du nicht, Eugenie?"

„Ich glaube, Väterchen

„Es ist schrecklich, daß man hier immer fremde Leute belästigen muß," sagte die Frau im Tone kopfschüttelnden Unbehagens. „Ich habe die größte Furcht, wir stoßen auf Abweisung oder mißvergnügte Gesichter."

„Aber sei doch verständig, Mutter," meinte der Mann mit erzwungener Munterkeit. „Du hast auf Oswarowa manchen fremden Gast beherbergt und gesehen, wie die Herren und Damen das als etwas Selbstverständliches hinnahmen. Man lebt hier einmal so: Hilfst Du mich betten, helf' ich Dich betten, trinkst Du meinen Wein, so trink' ich Deinen Wein."

„Ich kann mich einmal nicht daran gewöhnen. Es kommt mir doch immer wie anständige Bettelei vor. Freilich—Gott, wenn ich nur erst wüßte, was aus uns werden wird."

Der Mann schwieg wieder und nahm die Zügel, um die Pferde zu halten, denn die Chaussee fiel scharf abwärts. Dann drehte er mit einer Hand, um die Hemmung vor die Räder zu schieben. Das Kreischen der Reibung machte jede weitere Konversation unmöglich. In der Tiefe des Weges stieß man auf einen Seitenweg, welcher rechts einlenkte.

„Fahre hier ab, Vater," rief die klare Stimme des jungen Mädchens; „ich glaube bestimmt zu sehen, daß dieser Weg zu dem Licht hinaufführt."

Der Mann beseitigte die Hemmung, behielt aber die Zügel in der Hand und folgte dem Wink. Der Fahrweg war uneben, wie Feldwege sind; der Wagen knarrte und ächzte, als müsse er aus allen Fugen gehen. Zehn Minuten dauerte die Fahrt, dann hielt man zwischen einem einzelnen, einstöckigen Häuschen mit hohem Dach und einem halben Dutzend kahlwipflicher Bäume. Aus einem der kleinen Fenster fiel der Lichtschein auf den Platz. Mit einem Gebell, welches mehr Gebrüll war, erschien um die Ecke eine riesige dänische Dogge. Die Frau im Wagen stieß indeß einen Angstruf aus, der Knabe auf ihrem Schooß schrie—das Thier ging indeß murrend vor die Hausthür und faßte dort Posto.

Der junge Mann besann sich einen Augenblick, dann trat er an das helle Fenster, welches mit einer Gardine verhangen war, und klopfte. Ein paar Sekunden später wurde ein Flügel geöffnet und ein Männerkopf erschien.

(Fortsetzung folgt.)

Eigene Importation.

Lunch-Körbe, Wasch-Körbe, Schul-Körbe, Markt-Körbe, Näh-Körbe, Reise-Körbe, u. s. w., u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen bei

Chas. Mayer & Co.

29 und 31

West Washington Straße.

Troy

Dampf-Wäscherei,

160 Nord Delaware Str.,

nahe der Massachusetts Ave.

JOHN KIDD, . Eigenthümer.

Vorzügliche Arbeit!

Prompte Ablieferung!

T. W. Ryan, Geschäftsführer.

Spitzen-Vorhänge werden nach dem neuesten Verfahren gereinigt. Aufträge per Express werden sofort ausgeführt.

Telephon 135.

A Clear Skin

is only a part of beauty; but it is a part. Every lady may have it; at least, what looks like it. Magnolia Balm both freshens and beautifies.

Cin'ti, Hamilton & Dayton Bahn.

Täglich drei Züge nach und von

Cincinnati,

und allen Ortschaften

Nördlich, Südlich u. Oestlich.

Pünktliche Verbindung mit allen Zügen nach

Dayton, Toledo, Detroit & Saginaw.

Wegen Auskunft und Billet wende man sich an den Agenten, Ecke Illinois Straße und Kentucky Avenue oder Union Depot.

Gam. Stevenson, G. P. A.

J. H. Hazzard, Agent.

Nur Zwei

Flaschen von Athlophoros heilten Frau M. Fitzpatrick, 56 Baker Str., Fort Wayne, Ind., von Rheumatismus, an dem sie schon seit zwei Jahren gelitten.

Vom Osten und Westen kommen

Zeugnisse über die wundervolle Heilung von

Rheumatismus und Neuralgie,

welche oft bei Leuten bewirkt wurden, welche lange an diesen schmerzhaften Krankheiten gelitten hatten und vergeblich Hilfe suchten, bis sie ihre Zuflucht nahmen zu

ATHLOPHOROS

Völlig harmlos, wirkt diese Medizin schnell und sicher, prompt Erleichterung und Heilung verschaffend.

Frau Jno. D. Nutting, North Creek, N. Y., schreibt am 29. Mai 1884:

„Drei Monate lang war ich in Folge von Rheumatismus bettlos, nahm zwei und eine halbe Flasche Athlophoros und bin jetzt nach einer Woche fast wieder gesund. Heute reiste ich von Mechanicsville (60 Meilen entfernt) hierher. Ich hatte Athlophoros für die wundervollste Medizin, die je gegen Rheumatismus entdeckt wurde." (Am 1. August: Frau Nutting ist jetzt gänzlich wieder gesund und sie hat einige vierzig Flaschen Athlophoros an ihre Nachbarn verkauft.)

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Express franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.

112 Wall Str., New York.

A. SEINECKE, jr.,

Europäisches

Inkasso - Geschäft!

Cincinnati.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt.

Wechsel und Postanzahlungen

Man wende sich in Indianapolis an:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Hotel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Peru Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str.
132 Nohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
218 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Staats-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str.
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
43 Geisendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str,
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & M. Round House.
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. und Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dakotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 No. 4 New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Zeughausmen-Anstalt.
86 Ber. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Prosser Gefängniß.
812 No. 3 Schland-Haus, Ost Washington Straß
813 Market und Noble Str.
816 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

1-3-1 Strafe-Signal.
1-3-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
2-3 Signal für Feuer-Corps.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Corps ab.
Sechs Schläge, 10 Uhr Mittags.

N. GERARDY'S

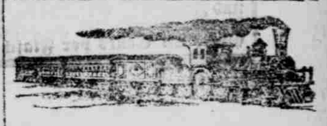
Grocery,

No. 228

Ost Washington Straße.

Nachfolger von

WM. PFÆFFLIN.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 24 Mai 1885

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S..	4.10 Nm	Ind & Rad Kat.	9.45 Vm
L & Mab Acc..	8.15 Nm	Ind & Chic Ex	10.45 Nm
Ind & Rad Mail	3.50 Nm	N Y & N Fl Ex.	7.00 Nm
Abend Ex p tag.	6.45 Nm	St L & C Ex	10.45 Nm

Vandalia Line.

Mail Train ...	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp, p ...	12.00 Nm	Mail und Acc...	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Express ..	3.35 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc..	4.15 Nm
Ind'pls & South Bend Ex.....	9.15 Nm	South Bend & Ind'pls Ex...	5.35 Nm
J & Sth Bend Ex	4.00 Nm	Sth Bend & J Ex	

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)